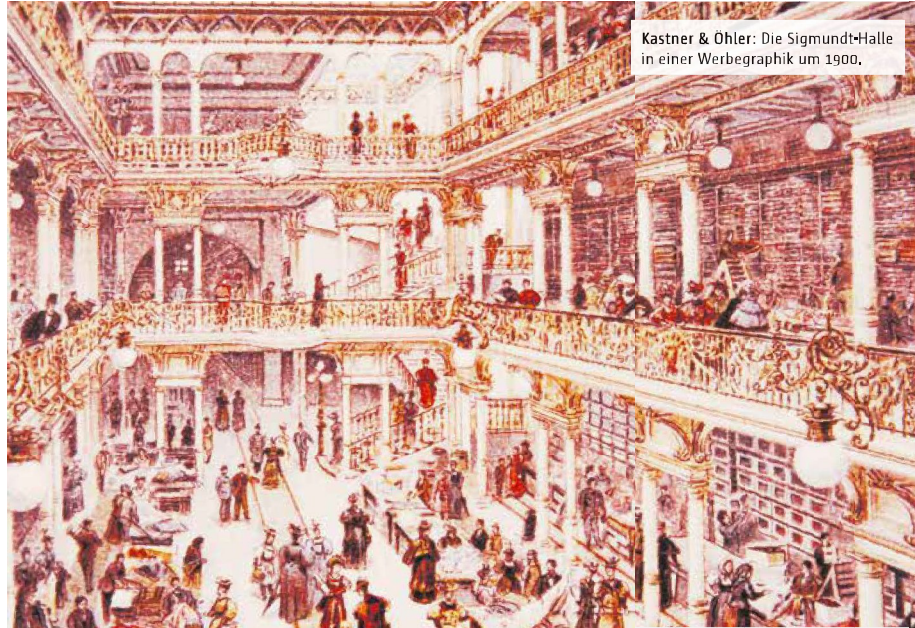
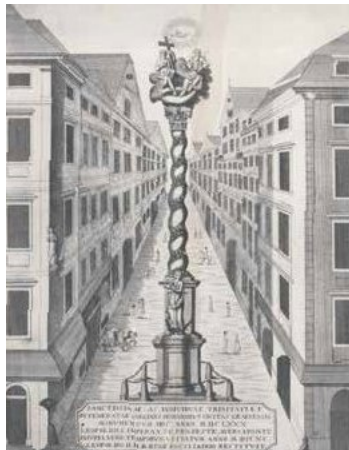


© SAMMLUNG KUBINZKY (4)



Kastner & Öhler: Die Sigmundt-Halle in einer Werbegraphik um 1900.



Die Dreifaltigkeitssäule an ihrem ursprünglichen Aufstellungsort am Beginn der Sackstraße, 1875 auf den Karmeliterplatz versetzt, 1966 nach längerer Lagerung wieder dort aufgestellt.



© STADT GRAZ/FESCHER

Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

(K-)eine Sackstraße

Folgen Sie einem historischen Rundgang durch die Sackstraße. Wir kennen sie (fast) alle. Aber es gibt viel mehr (hoffentlich) interessante Details als hier auf zwei Seiten Platz haben.

Im Schutz des Schloßbergs und begrenzt durch die einst hochwassergefährliche Mur entstand eine der wichtigsten und ältesten Straßen der Stadt. Der Name Sackstraße führt uns in die Zeit vor 1380. Zuvor gab es durch die Tore der Stadt nur einen Ost-West-Weg. Die trichterförmige Öffnung unserer heutigen Sackstraße zeigt einen ersten bescheidenen Marktplatz. Nördlich davon muss es anfangs streng gerochen haben, dort waren früher die Kürschner, Weißgerber und Lederer an der Arbeit. Am Ende des 14. Jh. wurde die Stadt gegen Norden durch ein Tor geöffnet und die neue Sackstraße wurde nobler.

Das erste Sacktor, welch ein Widerspruch im Namen, stand zwischen den heutigen Häusern 17 und 20. Kurz nach 1700 wurde das Tor abgebrochen. Der ehemalige Stadthof des Stiftes Rein (Sackstraße 20) ist mit der Erwähnung im Jahr 1164 und romanischen Bauresten das urkundlich älteste Gebäude von Graz. Das zweite Sacktor, es bestand von ca. 1486 bis 1835, öffnete die Stadtmauer zwischen den Häusern 27 und 36. Das dritte Sacktor existierte von 1625 bis 1836 und stand nördlich des Hauses Kaiser-Franz-Josef-Kai 62.

Zwischen 1890 und 1905 wurden fast 20 mureseitige Gebäude



Die Ecke Sackstraße (links) – Sporgasse (rechts) ist ein Beispiel für die berühmte Grazer Altstadt-Dachlandschaft.



Der französisäische Kataster von 1829 zeigt mit späteren Ergänzungen die Sackstraße in ihrer ursprünglichen beiderseitigen Verbauung.

der alten Sackstraße abgebrochen. Damals entstanden die monumental hochwassersicheren Kaimauern und an Stelle der nun fehlenden Gebäude gab es die Kaiserstraße und eine bescheidene Grünanlage. Die kleine Baulücke zwischen den Häusern 50 und 52, nun am K-F-J-Kai, früher ein Teil der Sackstraße, ist die Spur eines kurzzeitigen und erfolglosen Kübeliftes für die Wasserversorgung am Schloßberg. Ein Neubau in der Häuserfront ist das Haus der Schloßbergbahn (Kaiser-Franz-Josef-Kai 38, 1894). An ihrem Bau war übrigens Johann Korbuly beteiligt, den viele als Vater des Matador-Holzbaukastens kennen und ehren.

Nobler Substandard

In der Sackstraße demonstrieren die Palais des Adels einerseits den Luxus und den künstlerisch-architektonischen Aufwand vergangener Zeiten. Andererseits waren sie in ihrer ursprünglichen Ausstattung nach den heutigen Regeln Substandard. Zu den berühmtesten Gebäuden der Sackstraße gehört das Palais Herberstein (Nr. 16) und das Palais Attems (Nr. 17). Beide Barockpalais zeugen vom Reichtum ihrer gräflichen Herrn. „Das Attems“, seit 1962 im Eigentum des Landes Steiermark, zeigt noch viel der alten Raumstruktur

und Gestaltung. Neben anderen Funktionen des Hauses hat hier der „steirische herbst“ sein Büro. „Das Herberstein“, nun das Museum für Geschichte des Universalmuseums Joanneum, hatte viele Eigentümer und Benutzer. Im 17. Jh. war es das Stadtpalais der Fürsten Eggenberg. Im 19. Jh. war hier das Landesgericht eingemietet. Nun sind hier historische Abteilungen des Joanneums (Museum für Geschichte) konzentriert. Im Nachbargebäude (18), dem Palais Khuenburg, wurde der Thronfolger Franz Ferdinand geboren (1863 Graz – 1914 Sarajevo). Hier war von 1876 bis 1938 die erste Mädchenmittelschule (Lyzeum) Österreich-Ungarns eingemietet. Nach einem recht desolaten Zustand – ausgerechnet das Stadtbauamt war damals Mieter – zog das Stadtmuseum ins renovierte Haus. Nun ist es als „Graz Museum“ ein Museum und Ausstellungsgebäude.

Viel Wirtschaft

Was wäre die Sackstraße ohne dem Department Kaufhaus Kastner & Öhler? 1883 entdeckte Carl Kastner den Standort Graz und eröffnete ein kleines Kurzwarengeschäft in der Sackstraße. 1895 wurde daraus ein mehrgeschossiges Warenhaus mit einer zentralen Halle (Architekt Sigmundt)

und schließlich 1913 entstand das neue Hauptgebäude nach einem Entwurf der prominenten Wiener Theaterarchitekten Fellner und Helmer. Gegenüber vom Kastner zeigt das Haus Nr. 12 in einer der schmalen Parzellen (Hofstätten) interessante Beispiele der Gotik und Renaissance. Für die meisten Grazer ist hier einfach der Krebsenkeller. Als Cityhotel präsentiert sich das „Erzherzog Johann“. Der Namenspatron erlaubte 1852 diesen Namen. Der glasüberdeckte Innenhof des Hotels demonstriert innerstädtische Tradition. Viel jünger ist das Schloßberghotel (1982). Hier wird Moderne und Kunst verbunden. Interessant sind die Hotelterrassen am Schloßberghang. Zwischen beiden Hotels gibt es einige Antiquitätengeschäfte und den Standort von Studentenverbindungen.

Dort, wo heute am Kaiser-Franz-

Josef-Kai das Schulgebäude der Schulschwester steht und anschließend in der Sackstraße, befand sich bis 1900 das Kloster der Ursulinen. Die Ursulinen übersiedelten in die Leonhardsstraße, ihre der Trinität (Dreifaltigkeit) geweihte Kirche gibt es nun zweifach, am alten und am neuen Standort.

Am 9. Dezember 1901 nahm die Elektrische Tramway mit der Verbindung vom Hauptplatz über die Sackstraße bis zur Andritzer Maut ihren Betrieb auf. Noch ein Stück Zeitgeschichte, das auch schon wieder 72 Jahre alt ist: Sechs Panzersperren zwischen dem Hauptplatz und der Wickenburggasse sollten im Mai 1945 die Rote Armee aufhalten. Dank der Kapitulation wurde Graz kampfflos übergeben. Gegenwärtig wohnen in der Sackstraße 352 Personen, am Kaiser-Franz-Josef-Kai 239.